Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): **- (1849)**

Heft 166

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 166.

R. Wolf, Nachrichten von der Sternwarte in Bern.

XII. Sternschnuppenbeobachtungen vom 11—13 November 1849.

(Vorgelegt den 1. Dezember 1849.)

Auch abgesehen von der von Bonn aus neuerdings erhaltenen Aufforderung an der Beobachtung des Novembersternschnuppenstromes Theil zu nehmen, war ich so fest entschlossen, diesem merkwürdigen Phänomene, mit Hülfe meiner Schüler Lamarche und Risold volle Aufmerksamkeit zu widmen, dass mich ein dichter Nebel, der schon am 9. November zwischen 4 und 5 Uhr Abends aufgestiegen und seit dieser Zeit nie mehr gewichen war, nicht abhielt, am 11. November um 7 Uhr Abends meinen Posten auf der Sternwarte zu beziehen. Vergebens harrte ich bis 10 Uhr, — der Nebel blieb und war auch am folgenden Abend noch da, als ich um 7 Uhr wieder auf die Sternwarte ging. Doch theilte sich der Nebel nach 9 Uhr etwas und um $9^{h.}$ $28'$ fiel eine grosse Sternschnuppe aus der Cassiopeia nach Westen. Die Hoffnung stieg nun, und ich harrte bis nach Mitternacht aus, — aber vergeblich. Am 13. November zertheilte sich endlich der Nebel, ich konnte Mittags eine Zeitbestimmung machen, und Abends blieben wenigstens die zenithalen Parthien des Himmels beständig klar, wenn auch gegen den Horizont hin bald mehr, bald weniger Nebel lag. Von 7—9 und von 10—11 zählten wir 26 Sternschnuppen, von denen 12 genauer fixirt und in eine Sternkarte eingetragen werden konn-